# Wege in die Pflege - Orientieren, Einsteigen, Ankommen

## Konzept für berufsorientierende Praktika

Sabine Dorn/Prof. Dr. habil. Karin Reiber
Hochschule Esslingen

# Transitionen in die Pflege - individuelle und regionale Ressourcen stärken (TiP-regio)

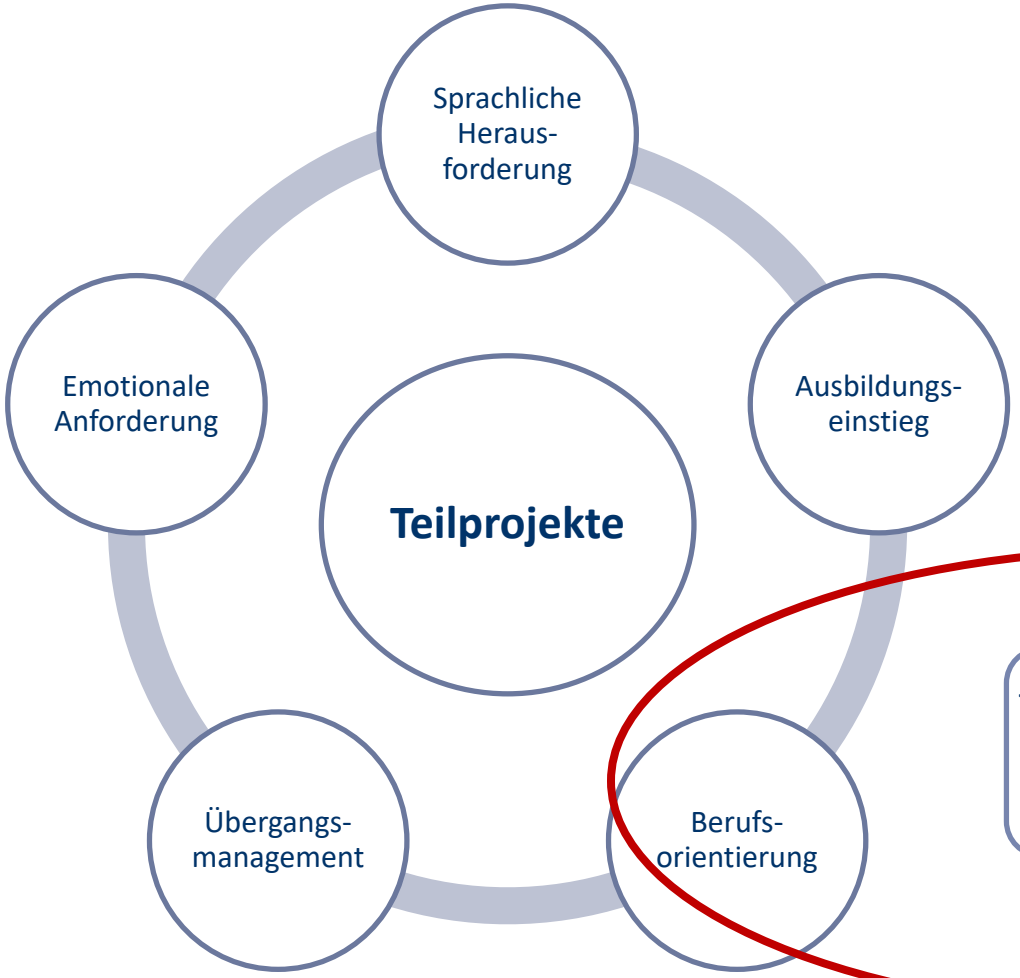
- Auftraggeber: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
- Laufzeit: 2 Jahre (12/2021-11/2023)
- Beteiligte Institutionen im Forschungsverbund:
  - Hochschule Esslingen, Projektleitung Prof. Dr. habil. Karin Reiber
  - Uni Bremen Campus GmbH, Projektleitung Prof. Dr. Ingrid Darmann-Finck und Prof. Dr. Andrea Daase
  - Forschungsinstitut Betriebliche Bildung, Projektleitung Kristin Hecker

# Projektdesign

→ Empfehlungen für einen sprachsensiblen Fachunterricht

→ Unterrichtsbaustein zum Aufbau von Kompetenz zur Emotionsregulation

→ Berufspädagogisches Begleit- und Unterstützungskonzept für den ersten Praxiseinsatz




→ Empfehlungen zur An-bzw. Einbindung der Maßnahmen in das regionale Übergans-management (RÜM)

→ Konzept für ein berufspädagogisch ausgestaltetes Berufsorientierungspraktikum

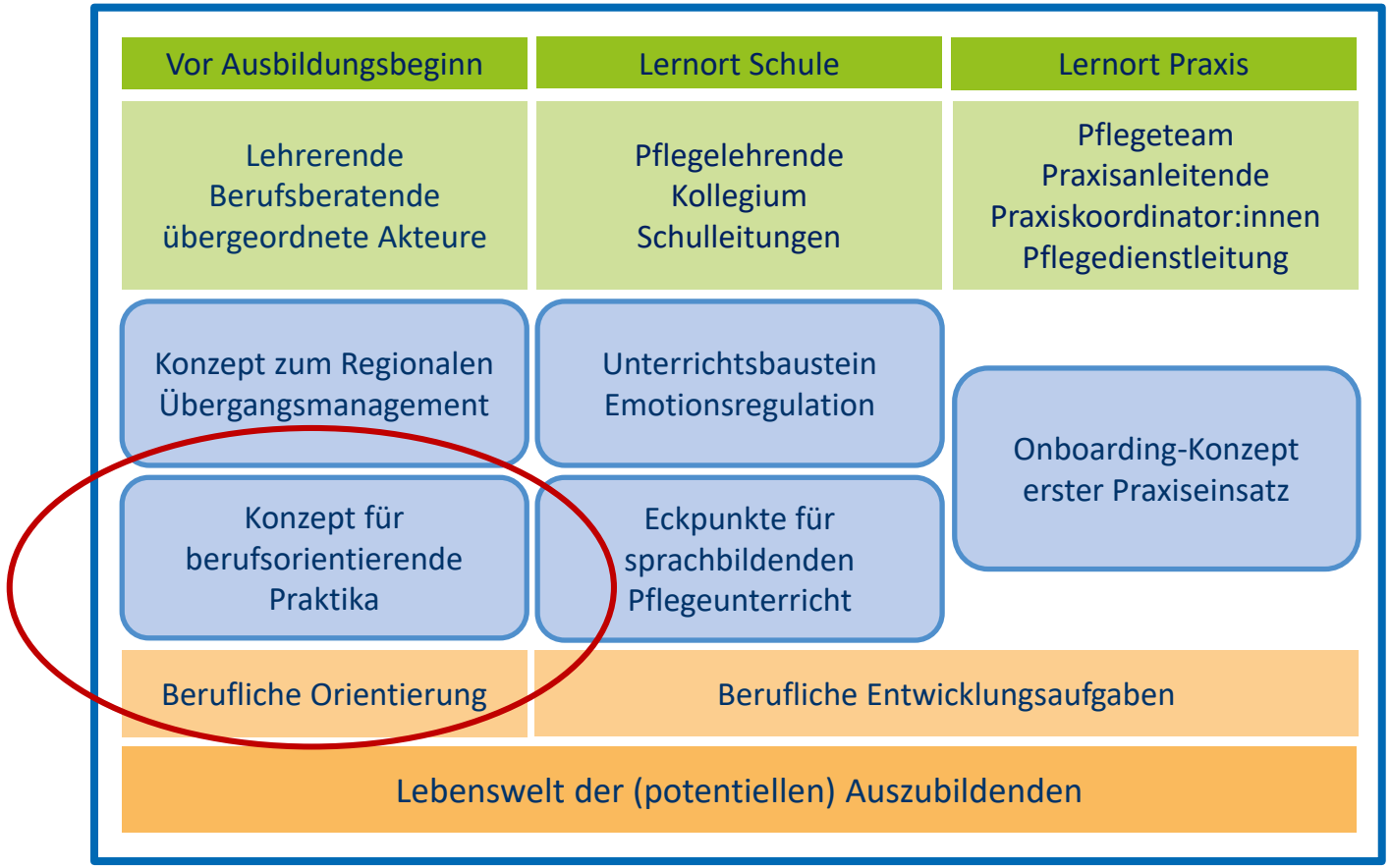
# Projektdesign

**Ergebnisse**

- Beitrag zur Fachkräftegewinnung: Bedarfsorientierte Begleitung ausbildungsinteressierter Menschen durch pädagogisch begleitete Praktika
- Unterstützung von Auszubildenden beim Einstieg in die praktische Ausbildung
- Förderung der emotionalen Kompetenz
- Förderung bildungssprachlicher Kompetenzen durch sprachsensiblen Fachunterricht
- Übergangsmanagement: die Ergänzung neuer Partner in der Netzwerk- und Kooperationsstruktur

# TiP-regio - Transitionen in die Pflege

## Teilprojekte und Konzepte



# Termine & Themen der Ringvorlesung

- 19.10. Auftakt, Projektvorstellung und Berufsorientierung in der Pflege
- **26.10. Konzept für berufsorientierende Praktika**
- 02.11. Regionales Übergangsmanagement
- 09.11. Unterrichtsbaustein Emotionsregulationskompetenz
- 16.11. Sprachsensibler Fachunterricht
- 23.11. Einstieg in die praktische Ausbildung und Abschluss

# Berufsorientierungspraktikum
## Hintergrund

Warum brauchen wir Konzepte zur Durchführung berufsorientierender Praktika?

# Berufsorientierung
## Hintergrund

- Praktika können für eine fundierte Information am Berufsfeld interessierter Menschen genutzt werden.
- Praktika bieten die Möglichkeit für eine begleitete Reflexion von Berufswahlmotiven.
- Realistische Erwartungen an den Pflegeberuf sind wichtig, um später eine positive berufliche Identität entwickeln zu können.
- Attraktive Praktika können Menschen für eine Ausbildung im Pflegeberuf begeistern.

  →care4care: Potenzial der Praktika wird derzeit von Seiten der Pflegeeinrichtungen kaum ausgeschöpft
- Pädagogisch begleitete pflegerische Handlungen sind wichtige berufsorientierende Erfahrungen.

(Krewerth, Eberhard & Gei 2014; Matthes 2019; Kruse & Driesel-Lange 2017; Mohr & Reiber 2022)

# Berufsorientierung
## Forschungsdesign

**Literaturrecherche**

Explorative **Expert:inneninterviews** mit übergeordneten Akteuren (Jugendberufsagentur, Agentur für Arbeit, Modellprojekte, Koordinationsstelle)

**Fokusgruppendiskussionen** mit Schüler:innen vor dem Praktikum

**Fokusgruppendiskussionen** mit Schüler:innen nach dem Praktikum

**Fokusgruppendiskussion** mit Lehrer:innen und Verantwortlichen in den Betrieben

**Inhaltsanalytische Auswertung** nach Mayring

**Konzeptentwicklung**

(Mayring 2019)

# Berufsorientierung
## Ergebnisse Fokusgruppen

| Fokusgruppen | Erkenntnis-interesse | Erste Eindrücke und Erkenntnisse | |
|---|---|---|---|
| **Schüler:innen**<br><br>Berufsfachschule Gesundheit und Soziales | Wünsche und Erwartungen an ein Praktikum und inwieweit sich diese erfüllt haben | **vor dem Praktikum**<br>• Wunsch nach Erleben sozialer Einbindung<br>• Erwartung, einen realistischen Eindruck des Berufs zu erhalten<br>• Vermeidung von Unter-/ Überforderung | **nach dem Praktikum**<br>• Positive Erfahrungen: Wertschätzung und soziale Eingebundenheit<br>• Angebot Ausbildungsplatz<br>• Ambivalente Eindrücke: Schöner Beruf, Abneigung gegen Gerüche, Umgang mit Menschen mit Demenz herausfordernd |
| **Lehrer:innen/ Verantwortliche Praxis**<br><br>Lehrer:innen Pflegepädagog:innen | Erfolgskriterien und Gelingens-bedingungen berufs-orientierender Praktika | **Individuelle Ebene**<br>• Wichtig ist die Anerkennung der Stärken<br>• gute Beziehungen erleben<br>• Praktikum wichtiger Entwicklungsschritt | **Strukturelle Ebene**<br>• Kooperation zwischen allgemeinbildender und Pflegeschulen (z.B. in Form von runden Tischen, bilateralen Besuchen)<br>• Berufsorientierung in der Pflege auch politische Aufgabe → Sicherung des Fachkräftenachwuchses im Mangelberuf |

# Berufsorientierungspraktikum
# Vorgehen Konzeptentwicklung

Brainstorming mit der Little-Technik auf Basis der Inhaltsanalyse

↓

Clustering und Systematisierung

↓

Erstellen eines Concept-Map

↓

Praxis-Check (Realisierbarkeit, Aufwand/Nutzen-Abwägung)

↓

Maßnahmen

(Luther 2013)

# Berufsorientierungspraktikum
## Aufbau des Konzepts

Die Handlungsempfehlungen richten sich an:

- Pflegeteams
- Praxisanleitende
- Stations-/Bereichsleitungen
- Praxiskoordinator:innen
- Pflegefachliche Leitung/Institutionsleitung

Sie enthalten:

- Übergeordnete Ziele
- Konkrete Maßnahmen
- Beispiele und Ergänzungen
- Weiterführende Empfehlungen (zur Vernetzung auf übergeordneter Ebene)

# Handlungsempfehlungen Pflegeteam

| **Ziel: Praktikant:innen fühlen sich im Pflegeteam willkommen.**<br>Der Austausch mit den Praktikant:innen wird gepflegt. Pflegefachpersonen sind ansprechbar für Fragen und Anliegen der Praktikant:innen. Sie gehen auf die Praktikant:innen zu und zeigen Interesse. | |
|---|---|
| **Maßnahmen** | **Beispiele und Ergänzungen** |
| Eine feste Bezugsperson bzw. Mentor:in aus dem Pflegeteam wird festgelegt. | Die/Der Mentor:in stellt die/den Praktikant:in im multiprofessionellen Team sowie bei den zu pflegenden Personen vor.<br>Die/Der Mentor:in tauscht sich regelmäßig mit der/dem Praktikant:in zu deren/dessen Erleben aus. Hierfür können auch informelle Gespräche genutzt werden. |
| Von der Bezugsperson bzw. Mentor:in wird ein Auftakt- und Abschlussgespräch geplant und durchgeführt. | Inhalte für das Auftaktgespräch sind beispielsweise:<br>- Interessen und Motivation für das Praktikum<br>- Vorerfahrung<br>- Verhaltenskodex für Praktikant:innen klären wie bei Unklarheiten immer Rücksprachen halten etc.<br>Inhalte für das Abschlussgespräch sind beispielsweise:<br>- Feedback, das die Stärken und Potenziale des/der Praktikant:in adressiert<br>- Rückmeldung zur Ausbildungseignung<br>- Feedback der/des Praktikant:in zum Praktikum<br>- Infos zur Ausbildung etc.<br><br>*Schnittmenge: Praxiskoordinator:in* |

# Handlungsempfehlungen Pflegeteam

| | |
|---|---|
| Praktikant:innen werden in stations-/bereichsinterne Strukturen und Abläufe eingebunden und über Besonderheiten informiert. | Dies beinhaltet bspw. die regelmäßigen Rundgänge bei der Bereichspflege, Pflege- oder ärztliche Visite etc.<br>Besonderheiten sind bspw. isolationspflichtige Patient:innen/Bewohner:innen. |
| Praktikant:innen werden in die gemeinsame Pause integriert. | Pausen bieten Raum für persönliche Gespräche und Austausch. |
| Herausforderungen und Umgang mit als schwierig erlebten Situationen werden mit den Praktikant:innen reflektiert. | Reflexionsfragen hierzu lauten beispielsweise:<br>Was wurde als Herausforderung wahrgenommen?<br>Weshalb wurde dies als Herausforderung wahrgenommen?<br>Wo/Wie hätte es weitere Unterstützung gebraucht?<br>Dies unterstützt Prakitkant:innen dabei Gefühle und Gedanken zum wirklichkeitsnahen Erleben der Arbeitssituation zu reflektieren, kontextbezogen einzuordnen und Erkenntnisse im Berufswahlprozess zu generieren (Vgl. Beinke 2020)<br>Des Weiteren kann es hilfreich sein, Praktikant:innen bereits im Vorfeld auf mögliche Herausforderungen in bestimmen Situationen vorzubereiten und diese mit ihnen zu besprechen.<br><br>*Schnittmenge: Praxiskoordinator:in* |
| Praktikant:innen erhalten ein Begrüßungs- und Abschiedsgeschenk. | Beispiele hierfür sind: Notizheft und mehrfarbiger Kugelschreiber, Schlüsselanhänger etc.<br><br>*Schnittmenge: Praxiskoordinator:in* |

# Handlungsempfehlungen Praxisanleitende

| **Ziel: Die Praktikant:innen erleben das praktische pflegerische Arbeiten**<br>Praktikant:innen können korrekt ausgeführte praktische Pflegehandlungen beobachten. Sie können sich in einem definierten Rahmen selbst in die Pflege bzw. Betreuung einbringen. | |
|---|---|
| **Maßnahmen** | **Beispiele und Ergänzungen** |
| Praxisanleitende erstellen stationsspezifische Lernziele für das berufsorientierende Praktikum. Diese werden für das Pflegeteam transparent dargestellt. | Die stationsspezifischen Lernziele werden ggfs. gemeinsam mit der Bezugsperson/Mentor:in erstellt.<br><br>*Schnittmenge: Pflegeteam bzw. Bezugsperson/Mentor:in* |
| Praxisanleitende definieren Tätigkeiten, die von Praktikant:innen unter Anleitung und Begleitung selbständig durchgeführt werden können. | Einfache praktische Tätigkeiten, die für den Pflegeberuf typisch sind, stellen geeignete Arbeitsaufträge dar. Ziel hierbei ist es, dass die Praktikant:innen einen sichtbaren Arbeitserfolg haben und ihnen schrittweise Verantwortung übertragen wird (Vgl. Deutscher Industrie- und Handelskammertag 2019)<br>Mögliche Tätigkeiten können sein:<br>- Kennenlernen einer/s Patient:in/Bewohner:in<br>- Mitwirken an der Kaffee-/Teerunde<br>- Beim Essen austeilen unterstützen<br>- Richten einer Mahlzeit<br>- Unterstützung bei der Körperpflege (einfache Tätigkeiten)<br>- Mitwirken bei hygienischen Maßnahmen<br>- Unterstützung beim Bekleiden<br>- Beschäftigung anbieten<br>- Botengänge für Patient:innen/Bewohner:innen erledigen<br><br>**Alle Tätigkeiten müssen von Pflege- bzw. Betreuungskräften eng begleitet werden und dem Kenntnisstand bzw. der Reife der Praktikant:innen entsprechen.**<br><br>*Schnittmenge: Praxiskoordinator:in, Pflegeteam bzw. Bezugsperson/Mentor:in* |

# Handlungsempfehlungen Praxisanleitende

| | |
|---|---|
| Praxisanleitende erstellen Beobachtungsaufgaben für die Praktikant:innen. Diese werden für das Pflegeteam transparent dargestellt. | Beobachtungsaufgaben dienen dazu, Praktikant:innen in Tätigkeiten einzubeziehen, die ihr Anforderungsprofil übersteigen, die jedoch zum Aufgabenbereich von Pflegefachpersonen gehören, und informativ hinsichtlich des Berufsprofils sind (Vgl. Reiber 2020).<br>Diese werden ggfs. gemeinsam mit der Bezugsperson/Mentor:in erarbeitet.<br><br>*Schnittmenge: Pflegeteam bzw. Bezugsperson/Mentor:in* |
| Praktikant:innen werden in die Praxisanleitung von Auszubildenden integriert. | Praktikant:innen erhalten einen Einblick in die praktische Ausbildung.<br>Je nach Ausbildungsstand können die Auszubildenden selbst (in Begleitung der/des Praxisanleiter:in) die Anleitung von Praktikant:innen durchführen. |

# Handlungsempfehlungen Stations-/Bereichsleitungen

| | |
|---|---|
| **Ziel: Die organisatorischen Rahmenbedingungen seitens der Station/des Wohnbereichs für das Gelingen des Praktikums werden geschaffen.**<br>Die Leitungspersonen sind als Ansprechpersonen für die Praktikant:innen präsent. Sie sind sich ihrer Rolle als Vorbilder bewusst und nehmen sich der organisatorischen Unterstützungserfordernisse an. | |
| **Maßnahmen** | **Beispiele und Ergänzungen** |
| Praktikant:innen werden zu Beginn des Praktikums persönlich begrüßt und zum Ende verabschiedet. | Leitungspersonen unterstützen den Prozess der sozialen Einbindung der Auszubildenden in das Pflegeteam. Der erste Eindruck ist entscheidend, deshalb soll schon vom ersten Kontakt an eine freundliche, willkommene Atmosphäre geschaffen werden. |
| Während des Praktikums ist der Dienstplan so gestaltet, dass Praktikant:in und Mentor:in gemeinsam arbeiten. | Dies wird je nach Dienstzeiten des Einsatzbereichs sowie nach Arbeitszeit der/des Praktikant:in entsprechend im Dienstplan verankert (Beachtung des Jugendarbeitsschutzgesetzes sowie ggfs. Vorgaben der Schule).<br><br>*Schnittmenge: Allgemeinbildende Schule* |

# Handlungsempfehlungen Praxiskoordination

| | |
|---|---|
| **Ziel: Die organisatorischen Rahmenbedingungen seitens der Einrichtung für das Gelingen des Praktikums werden geschaffen.**<br>Die Koordination der Praktika erfolgt zentral durch eine verantwortliche Stelle. Die Praxiskoordinator:innen nehmen sich der organisatorischen Unterstützungserfordernisse an und ermöglichen den Praktikant:innen dadurch eine positive Praktikumserfahrung. Sie sind Ansprechpersonen für die Schüler:innen sowie Lehrenden der allgemeinbildenden Schulen. Seitens der Einrichtung sind sie für die Planung, Vorbereitung, Nachbereitung und Evaluation verantwortlich. | |
| **Maßnahmen** | **Beispiele und Ergänzungen** |
| Für das Praktikum relevante Informationen und Dokumente werden zusammengestellt und der/dem Praktikant:in vorab überreicht. | Hierzu gehört beispielsweise:<br>- Informationen zur Einrichtung, ggfs. zum Einsatzort<br>- erforderliche medizinische Eignung sowie Impfnachweis usw.<br>- Praktikumsvereinbarung zur Unterschrift<br>Dies könnte im Kontext eines persönlichen Kennenlerngesprächs stattfinden.<br><br>*Schnittmenge: Allgemeinbildende Schule* |
| Es werden Dienstkleidung, ein Spind sowie ein Namensschild organisiert. | Hierzu gehört ggf. auch ein Mitarbeiterausweis mit Zugang zur Kantine und Personalumkleide.<br>Die Übergabe erfolgt am ersten Tag. |

# Handlungsempfehlungen Praxiskoordination

| | |
|---|---|
| Eine Willkommensmappe mit wichtigen Informationen für die Praktikant:innen wird zusammengestellt und am ersten Tag überreicht. | Hierin befinden sich beispielsweise:<br>- eine Broschüre bzw. ein Infoflyer zur Einrichtung<br>- ein Willkommensschreiben mit allgemeinen Informationen zum Einsatzbereich, Namen und Daten der Ansprechpersonen, Daten der Abteilung (Telefonnummer etc.) usw.<br>- Informationen zum Jugendarbeitsschutzgesetz<br>- Informationen und Dokumente zur Datenschutzverordnung und zur Schweigepflicht (zur Unterschrift)<br>- Dokumente zum Auftakt- und Abschlussgespräch<br>- Informationen zu einem typischen Tagesablauf<br>- Lernziele für den jeweiligen Einsatzbereich<br>- Verhalten im Krankheitsfall<br>- Feedback-Bogen zur Auswertung des Praktikums<br>Die Informationen werden regelmäßig aktualisiert.<br>Die Erstellung dieser Mappe erfolgt in Zusammenarbeit mit den Praxisanleitenden und wird innerhalb der Einrichtung einheitlich gestaltet.<br><br>*Schnittmenge: Praxisanleitende, Institutionsleitung* |
| Für den ersten Tag wird ein standardisierter Ablauf gestaltet. | Hierzu gehört beispielsweise:<br>- Begrüßung durch die/der Praxiskoordinator:in<br>- Rundgang durch die Einrichtung<br>- Kurzinformation zum Berufsbild, zur Ausbildung, zu Karrierewegen<br>- ggf. Meet & Greet mit Auszubildenden<br>- Übergabe Dienstkleidung, Spind, Namensschild, ggf. Besuch in der Wäscherei<br>- Übergabe Willkommensmappe und Durchsprechen der Dokumente, ggf. Unterschrift<br>- Praktikant:innen werden zum jeweiligen Einsatzort begleitet und bei der Stations-/Bereichsleitung sowie der Bezugsperson/Mentor:in vorgestellt<br><br>*Schnittmenge: Pflegeteam bzw. Bezugsperson/Mentor:in, Stations-/ Bereichsleitungen, Pflegefachliche Leitung* |

# Handlungsempfehlungen Praxiskoordination

| | |
|---|---|
| Das Praktikum wird am letzten Tag gemeinsam mit der Praxiskoordinator:in und ggfs. weiteren Pratikant:innen reflektiert. | Reflexionsfragen hierzu lauten beispielsweise:<br>Was wurde als positiv erlebt?<br>Was wurde als Herausforderung wahrgenommen?<br>Wo/Wie hätte es weitere Unterstützung gebraucht?<br>Welche Erkenntnisse werden aus dem Praktikum mitgenommen?<br>Welche Fragen sind noch offen geblieben?<br>Ist eine Ausbildung im Pflegeberuf vorstellbar? |
| Dokumente zum Auftakt- und Abschlussgespräch sowie qualitätssichernde Instrumente wie Feedback-Bögen zu den Praktika werden entwickelt, genutzt und ausgewertet. | Das Feedback erfolgt anonym und ggf. digital.<br>Der Feedback-Bogen oder der entsprechende QR-Code wird beim Auftaktgespräch durch die Bezugsperson im Pflegeteam zur Verfügung gestellt.<br>Beim Abschlussgespräch wird darauf hingewiesen, ebenso auf die Bedeutung des Feedbacks seitens der Praktikant:innen.<br><br>*Schnittmenge: Pflegeteam bzw. Bezugsperson/Mentor:in, Stations-/Bereichsleitung, Pflegefachliche Leitung bzw. Institutionsleitung* |
| Es findet einmal pro Halbjahr ein Austausch zwischen Praxiskoordinator:in, Lehrenden der allgemeinbildenden Schulen sowie Berufsberatenden der Agentur für Arbeit statt. | Dies dient zur Abstimmung der Planung, Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung und Evaluation des Praktikums.<br>Siehe auch weiterführende Empfehlungen zur Vernetzung und Zusammenarbeit auf übergeordneter Ebene.<br><br>*Schnittmenge: Allgemeinbildenden Schulen, übergeordnete Akteure* |

# Handlungsempfehlungen Praxiskoordination

| | |
|---|---|
| Es werden Informationsveranstaltungen sowie ggf. Hospitationstage für Lehrende der allgemeinbildenden Schulen sowie Berufsberatende der Agentur für Arbeit angeboten. | Damit durch Lehrende und Berufsberatende ein möglichst realistisches Bild des Pflegeberufes transportiert werden kann, werden diese aktiv zu regelmäßigen Austauschtreffen, Informationsveranstaltungen und Hospitationstagen eingeladen sowie über berufsbezogene Inhalte informiert.<br><br>*Schnittmenge: Allgemeinbildenden Schulen, übergeordnete Akteure* |
| Ausbildungsinteressierte Praktikant:innen erhalten im Anschluss an ihr Praktikum ein Dankesschreiben sowie weiterführende Informationen zur Pflegeausbildung. | Ggf. in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Personalentwicklung bzw. mit der zuständigen Pflegeschule.<br><br>*Schnittmenge: Pflegeschule, Pflegefachliche Leitung* |

# Handlungsempfehlungen Instituts-/Pflegefachliche Leitung

| **Ziel: Das Praktikum wird als Strategie zur Gewinnung von neuen Auszubildenden genutzt.**<br>Praktikant:innen erleben die Einrichtung als attraktiven Arbeitsplatz. Sie werden als potentiell zukünftige Auszubildende erkannt und wertgeschätzt. | |
|---|---|
| **Maßnahmen** | **Beispiele und Ergänzungen** |
| Das Angebot berufsorientierender Praktika wird in die Öffentlichkeitsarbeit integriert und regelmäßig thematisiert. | Dies erfolgt ggf. in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Personalentwicklung.<br>Die Möglichkeit zum berufsorientierenden Praktikum wird bspw. auf der Homepage und im Social-media-Auftritt der Einrichtung erwähnt.<br>Das Praktikumsangebot wird bei allgemeinbildenden Schulen sowie mit koordinierenden Stellen z.B. auf Landkreisebene kommuniziert.<br>Ggf. wird bei Schüler:innen in allgemeinbildenden Schulen mit einem Flyer über die Möglichkeit eines berufsorientierenden Praktikums geworben.<br><br>*Schnittmenge: Allgemeinbildenden Schule, übergeordnete Akteure* |
| Das Berufsorientierungspraktikum wird thematisch in regelmäßigen Besprechungen zwischen Institutions- bzw. Pflegefachlicher Leitung, Praxiskoordinator:in und Stations-/Bereichsleitungen verankert. | Die Bedeutung von Praktika und Implikationen für den Umgang mit Praktikant:innen wird in den Besprechungen betont.<br>Aktueller Stand und Erfahrungen im Kontext des berufsorientierenden Praktikums sind regelmäßig Bestandteil der Besprechungen.<br><br>*Schnittmenge: Praxiskoordinator:in, Stations-/Bereichsleitungen* |

# Handlungsempfehlungen Instituts-/Pflegefachliche Leitung

| | |
|---|---|
| Das Berufsorientierungspraktikum wird thematisch in regelmäßigen Besprechungen zwischen Institutions- bzw. Pflegefachlicher Leitung, Praxiskoordinator:in und Schulleitungen von Pflegeschulen verankert. | Aktueller Stand und Erfahrungen im Kontext des berufsorientierenden Praktikums sind regelmäßig Bestandteil der Besprechungen.<br><br>*Schnittmenge: Praxiskoordinator:in, Pflegeschule* |
| Es werden Kooperationen mit allgemeinbildenden Schulen eingegangen. | Die Pflegeschule wird in die Kooperation eingezogen. Ein gelingender Übergang in die Pflegeausbildung kann dadurch gefördert werden (siehe auch weiterführende Empfehlungen zu Vernetzung zwischen Einrichtung, Pflegeschule und allgemeinbildenden Schulen)<br><br>*Schnittmenge: Praxiskoordinator:in, Pflegeschule, Allgemeinbildende Schulen* |
| Für interessierte Schulklassen werden Einrichtungserkundungen als Vorbereitung auf ein berufsorientierendes Praktikum angeboten. | Pflegeschule werden einbezogen. Auszubildende, die als Ausbildungsbotschater:innen tätig sind, können in die Betriebserkundung einbezogen werden.<br><br>*Schnittmenge: Pflegeschule, Allgemeinbildende Schule* |

# Im Anhang – Weiterführende Empfehlungen

nehmen die Vernetzung zwischen Einrichtung, Pflegeschule und allgemeinbildender Schule in den Blick



berufe.
bilden.
zukunft.

Bundesinstitut für Berufsbildung

# Handlungsempfehlungen Vernetzung Einrichtung, Pflegeschulen und allgemeinbildende Schulen

**Ziel: Die Vernetzung zwischen Einrichtung, Pflegeschule und allgemeinbildender Schulen wird etabliert und gefördert.**
Die organisatorischen und inhaltlichen Rahmenbedingungen für das Praktikum werden seitens der Einrichtung und der Pflegeschulen sowie seitens der allgemeinbildenden Schulen transparent dargestellt. Eine systematische Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Praktikums wird gefördert, was zu einer optimalen Praktikumserfahrung bei.

| Maßnahmen | Beispiele und Ergänzungen |
|---|---|
| Es findet einmal pro Halbjahr ein Austausch zwischen Praxiskoordinator:in, verantwortlicher Pflegepädagogin und Lehrenden der allgemeinbildenden Schulen zur organisatorischen und inhaltlichen Ausgestaltung des Praktikums statt. | Leitfragen hierzu lauten bspw.:<br>Wie müssen die Praktikant:innen seitens der Schule auf das Praktikum vorbereitet werden?<br>Wie können die Praktikant:innen seitens der Lehrenden während des Praktikums begleitet werden?<br>Wie kann das Praktikum gemeinsam evaluiert werden?<br>Die einrichtungsspezifischen und schulischen Lernziele können abgestimmt und im jeweiligen Lernort integriert werden (Vgl. hierzu Reiber 2020).<br><br>*Schnittmenge: Praxiskoordinator:in, Pflegeschule* |

# Handlungsempfehlungen Pflegeschulen

| **Ziel: Das Berufsorientierungspraktikum wird als Strategie zur Gewinnung von Auszubildenden genutzt.**<br>Die Akquise von Auszubildenden erfolgt durch eine verantwortliche Person seitens der Pflegeschule. Pflegeschulen beteiligen sich aktiv an Maßnahmen der Berufsorientierung im Pflegeberuf. Auszubildende werden im Sinne von Ausbildungsbotschafter:innen in die entsprechenden Maßnahmen einbezogen. | |
|---|---|
| **Maßnahmen** | **Beispiele und Ergänzungen** |
| Auszubildende werden für die Schulung als Ausbildungsbotschafter:innen freigestellt. | Eine Schulung als Ausbildungsbotschafter:innen kann beispielsweise bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) erfolgen.<br><br>Schnittmenge: Übergeordnete Akteure |
| Auszubildende werden für ihren Einsatz als Ausbildungsbotschafter:innen freigestellt. | Hierzu gehört beispielsweise der Besuch in allgemeinbildenden Schulen, um sowohl über den Pflegeberuf zu berichten und praktische Übungen (z.B. einfache Verbandswechsel, Vitalzeichenkontrolle) mit den Schüler:innen durchzuführen.<br>Weiterführende Informationen hierzu finden sich bspw. im Modellprojekt „Berufe fürs Leben“ (https://berufe-fuers-leben.de/das-projekt/).<br><br>*Schnittmenge: Allgemeinbildende Schulen* |
| Das Berufsorientierungspraktikum wird thematisch in regelmäßigen Besprechungen zwischen Schulleitung der Pflegeschule, Pflegefachlicher Leitung und Praxiskoordinator:in verankert. | *Schnittmenge: Pflegefachliche Leitung, Praxiskoordinator:in* |
| Einmal im Vierteljahr findet ein Austausch zwischen verantwortlicher Person seitens der Pflegeschule und Praxiskoordinatorin (verantwortlicher Person seitens der Einrichtung) statt. | *Schnittmenge: Praxiskoordinator:in* |

# Handlungsempfehlungen übergeordnete Akteure

**Ziel: Berufsorientierungsmaßnahmen werden regional als Strategie zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses genutzt.**
Die Vernetzung zwischen allgemeinbildenden Schulen, Einrichtungen, Pflegeschulen und regional übergeordneten Akteuren wird etabliert und gefördert. Austauschforen fördern die Transparenz der jeweils unterschiedlichen Strukturen und Abläufe. Durch Koordinierungsstellen auf z.B. Landkreisebene können Einrichtungen und an Praktika interessierte Schüler:innen miteinander vernetzt werden.

| **Maßnahmen** | **Beispiele und Ergänzungen** |
|---|---|
| Auf Landkreisebene werden Koordinierungsstellen zur Vernetzung der unterschiedlichen Akteure etabliert und weiterentwickelt. | Diese Stelle kann bspw. in die Koordinierungsstelle für Ausbildung in der Pflege integriert werden.<br>Die koordinierende Stelle führt und aktualisiert eine Liste von Praktikumsanbietenden, organisiert Vernetzungstreffen und fördert die Öffentlichkeitsarbeit. |
| Einmal pro Halbjahr findet ein Austauschtreffen der unterschiedlichen Akteure zum Thema Berufsorientierung in der Pflege auf Landkreisebene statt. | Die unterschiedlichen Akteure sind beispielsweise:<br>-Einrichtung der ambulanten und stationären Akut- und Langzeitpflege<br>-allgemeinbildende Schulen<br>-Pflegeschulen<br>-Berufsberatende (Agentur für Arbeit und Jugendberufsagentur)<br>-ggfs. weitere Akteure regionsspezifisch (Modellprojekte etc.)<br><br>Weiterführende Informationen hierzu finden sich bspw. im Konzept zur Stärkung des regionalen Übergangsmanagements. |

# Fazit

- Schülerinnen und Schüler wünschen sich für ihre Praktika vor allem, dass sie etwas lernen können, gewisse Handlungsspielräume erleben und ins Team integriert werden (entspricht den drei Basisdimensionen der Motivation nach Deci & Ryan 1993)
- Leitende Mitarbeitende stehen in einer besonderen Verantwortung, da ihre Wertschätzung von den Praktikantinnen und Praktikanten als besonders motivierend empfunden wird
- Um ein entsprechendes Erleben zu fördern, ist es erforderlich, berufsorientierende Praktika in die Organisationsstruktur der Einrichtungen einzubetten und von zentraler Stelle zu koordinieren
- Weitere Informationen unter *https://www.zafh-care4care.de/schwerpunktthema/berufliche-bildung/berufs-neu-orientierung/*

# Acknowledgement

Vielen Dank an alle Expertinnen und Experten, beteiligten Akteure, Lehrerinnen und Lehrer, Praktikumsverantwortliche und Schülerinnen und Schüler für ihre Teilnahme an den Interviews und Fokusgruppen

Herzlichen Dank für die Unterstützung bei der Pilotierung und das wertvolle Feedback zum Konzept

# Ausblick

*Nächster Termin der Ringvorlesung am 02.11.2023 von 16 – 18 Uhr*

## Regionales Übergangsmanagement – Fokus Pflege

Philipp Bauer, Katharina Drummer, Kristin Hecker

# Diskussionsfragen

Wo liegen die spezifischen Herausforderungen bei der Betreuung von Schüler:innen im Berufsorientierungspraktikum?

Welche Handlungsempfehlungen halten Sie für umsetzbar? Welche Handlungsempfehlungen erachten Sie für weniger sinnvoll?

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

# Literaturverzeichnis


Deci E. L. & Ryan, R. M. (1993). Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. Zeitschrift für Pädagogik, (39)2, 223-238.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag (2019): Schülerpraktikum. Ein Leitfaden für Unternehmen. Unter Mitarbeit von Elisabeth Bartke. Deutscher Industrie- und Handelskammertag. Berlin. Online verfügbar unter: https://www.dihk.de/resource/blob/7770/3b298d89762c5fe4507370c860dd1f13/leitfaden-schuelerpraktikum-data.pdf [31.07.2023].

Krewerth, A., Eberhardt, V., Gei, J. (2014). Orientierung im Ausbildungsdschungel. Wie werden Jugendliche auch Ausbildungsberufe und –stellen aufmerksam? In: Berufsbildung Wissenschaft und Praxis (1), S. 20-24

Kruse, A./Driesel-Lange, K. (2017). Berufsorientierung in den Pflegeberufen - ein vernachlässigter Bereich? In: Berufsbildung Wissenschaft und Praxis (1), S. 20–21

Luther, M. (2013). Das große Handbuch der Kreativitätsmethoden. Bonn: managerSeminare Verlags GmbH

Matthes, S. (2019). Warum werden Berufe nicht gewählt? Die Relevanz von Attraktions- und Aversionsfaktoren in der Berufsfindung. Bonn: Verlag Barbara Budrich

Mayring, P./Fenzl, T. (2019): Qualitative Inhaltsanalyse, in: Baur N./Blasius J.(Hrsg.), Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung, Wiesbaden: Springer, S. 633-648.

Mohr, J. & Reiber, K. (2022). Auszubildendengewinnung und Ausbildungsgestaltung im Pflegeberuf – eine laufbahnbezogene Perspektive auf den Lernort Praxis. In L. Bellmann, H. Ertl, C. Gerhards & P. Sloane P. (Hg.), Betriebliche Berufsbildungsforschung, Beiheft der Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, 97-121, Stuttgart: Steiner.